

Gallisches Tageblatt.

Fortsetzung des Gallischen patriot. Wochenblatts zur Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und wohlthätiger Zwecke.

N^o 272.

Sonnabend den 19. November

1864.

Die Uhrenfabrikation in Deutschland und einigen anderen Ländern.

Sehr schön und treffend bemerkt Roscher, wie die Entwicklung des Uhrengewerbes und beziehentlich die Verbreitung der Uhren ein sehr guter Gradmesser der allgemeinen Kultur eines Volkes sei und wie, je weiter und tiefer hinab in die Schichten des Volkes die Verbreitung gehe, desto sicherer sich erkennen lasse, wie hoch auch die niederen Stände den Werth der Zeit zu schätzen wüßten. Diesen Werth der Zeit aber vermag eine Nation erst auf höherer Kulturstufe zu erkennen.

Bei aller Pracht der Einrichtung und der rasfinirtesten Sorge für alle Annehmlichkeiten des Lebens entbehrte man doch im Alterthume manche Bequemlichkeit, die die neuere Zeit kaum mehr als besondere Wohlthat zu beachten gewöhnt ist. Was uns unentbehrliches Geräth scheint, was der Unbemittelte mit Leichtigkeit sich verschafft und der Aermste selbst ungern in seiner Wohnung vermißt, eine Uhr, um die Geschäfte des Tages nach einem bestimmten Zeitmaße zu regeln, das kannte man fast 500 Jahre lang in Rom gar nicht, und auch in späterer Zeit nur in großer Unvollkommenheit.

Ursprünglich gab es, sagt Becker in seinem „Gallus“, gar keine Stundeneintheilung im alten Rom, sondern man bestimmte nach der unsicheren Schätzung des Standes der Sonne ermittelte Abschnitte des Tages. Daraus folgte eine sehr unbequeme Eintheilung des Tages. Zwar nahm man auch von Mitternacht zu Mitternacht 24 Stunden an und dieses war der bürgerliche Tag, bei der Stundeneintheilung selbst aber lag der natürliche Tag zu Grunde, indem man die eigentliche Tageszeit zwischen dem schwankenden Auf- und Untergange der Sonne in 12 Stunden theilte und die übrige Zeit der Nacht zuwies. Da man für diese kein Mittel zur Unterscheidung einzelner Abschnitte hatte, als

etwa den Stand der Gestirne und etwa die zunehmende oder abnehmende Dunkelheit, so fand für sie erst eine Stundeneintheilung statt, nachdem die Wasseruhren üblicher geworden waren, und auch dann blieb noch die frühere Rechnung nach „Vigilien“, d. h. Nachtwachen, wie sie im Kriegsdienst üblich waren. Im bürgerlichen Leben rechnete man später die Nacht zu 8 Stunden und zu Cicero's Zeiten bereits zu 12 Stunden. Daraus entstand natürlich der Uebelstand, daß die Stunden des Tages und der Nacht nur in den Aequinoctien sich gleich waren und überhaupt das ganze Jahr über schwankten, so daß z. B. die erste Tagesstunde nach unserer Eintheilung im Winter solstitium 2 Uhr 58', dagegen im Sommer solstitium 5 Uhr 2' begann. Wir haben aus dem Jahre 45 v. Chr., dem ersten Jahre des von Julius Cäsar geordneten Kalenders, eine Tafel über die Tagesdauer in Rom:

Tag des Jahres	Dauer des Tages
23. December	8 Stunden 45 Minuten,
6. Februar	9 = 50 =
23. März	12 = — =
9. Mai	14 = 10 =
25. Juni	15 = 6 =
10. August	14 = 10 =
25. September	12 = — =
9. November	9 = 50 =

Ein besonderes Interesse gewährt es, die alt-römischen Tagesstunden in den beiden Solstitien mit den unsrigen zu vergleichen. (Hier ist die Differenz am größten, während in den einzigen Aequinoctien unsere Stunden mit den römischen zusammenfallen.) Es begann also

	im Sommer:	im Winter:
die 1. Stunde	4 Uhr 27 Min.,	7 Uhr 33 Min.,
= 2. =	5 = 42 =	8 = 17 =
= 3. =	6 = 58 =	9 = 2 =
= 4. =	8 = 13 =	9 = 46 =

im Sommer:			im Winter:		
die 5. Stunde	9 Uhr	29 Min.,	10 Uhr	31 Min.,	
= 6.	= 10	= 44 =	11	= 15 =	
= 7.	= 12	= — =	12	= — =	
= 8.	= 1	= 15 =	12	= 44 =	
= 9.	= 2	= 31 =	1	= 29 =	
= 10.	= 3	= 46 =	2	= 13 =	
= 11.	= 5	= 2 =	2	= 58 =	
= 12.	= 6	= 17 =	3	= 42 =	
Ende d. Tages	7	= 33 =	4	= 27 =	

Diese Eintheilung der Tagesstunden erhielt sich sehr lange, auch noch in die christliche Zeit.

Nach Plinius hatte man zu Rom bis in das 5. Jahrhundert nach Gründung der Stadt Rom noch keine Sonnenuhr, obgleich deren Gebrauch bereits um 500 v. Chr. bekannt war. Nach dem Geschichtsschreiber Varro wurde die erste Sonnenuhr bei der Erstürmung von Latina erbeutet und im Jahre 491 der Stadt nach Rom gebracht. Da der Schatten des senkrecht auf der horizontalen Fläche stehenden Zeigers die jedesmaligen bald kürzeren bald längeren 12 Stunden des natürlichen Tages angeben sollte, so fand eine dreifache Eintheilung statt.

Man fabricirte übrigens sehr bald zahlreiche Arten von Sonnenuhren und es haben sich davon zwei Gattungen erhalten, nämlich die sphärisch ausgehöhlten halbkugelförmigen und die auf einer ebenen Fläche eingehauenen. Sie sind von Marmor, gewöhnlichem Stein oder Erz und die Linien zeigen nicht selten Spuren der ehemaligen rothen Färbung. Die erste fand man 1741 bei Tusculum, mehrere bei Castel nuovo, Tibur und die meisten in Pompeji. Man hatte auch Reise-Sonnenuhren von Metall. Eine solche wurde 1755 zu Herculaneum gefunden. Sie stellt der Form nach einen kleinen Schinken vor, auf welchem 7 horizontale und 7 vertikale Linien sich durchkreuzen, so daß 36 ungleiche Quadrate gebildet werden. An der unteren Seite befinden sich die Anfangsbuchstaben der 12 Monate, je zwei unter einander. Das Schwänzchen des Schinkens dient als Zeiger.

Bei trüben Tagen blieb man indessen bei derselben Ungewißheit über die Tageszeit, bis man den Gebrauch der Wasseruhren kennen lernte, durch welche dem Uebelstande einigermaßen abgeholfen wurde.

Diese Uhren, auch von den Griechen angenommen, welche sie schon in Aristophanes' Zeit bei gerichtlichen Verhandlungen brauchten, hatten Aehnlichkeit

mit unseren Sanduhren, indem das in einem Gefäße enthaltene Wasser allmählig abließ. Die Uhren waren aber Anfangs nicht durchsichtig, der Gebrauch des Glases war dazu noch viel zu beschränkt. Erst später treten gläserne Wasseruhren auf. Nach dem Geschichtsschreiber Plinius stellte die erste Wasseruhr Scipio Nasica im Jahre 595 in der Stadt öffentlich auf. Diese neue Art Uhren zeigten durch Striche den Ablauf der Stunden an und wir haben noch die Nachricht, daß man sie bald benutzte, um sie „für die Redner gleichsam als Zügel der Beredsamkeit aufzustellen,“ d. h. ihnen ein Zeitmaximum zu bestimmen. Dessen ungeachtet wurden zunächst noch immer meist Sonnenuhren aufgestellt, bei Tempeln, in Basiliken, auf großen Plätzen, bei Grabmonumenten; in Privathäusern aber benutzte man allmählig mehr und mehr die Wasseruhren. — Daneben hatte man wohl auch hier und da hydraulische Uhren, von einem Mechaniker Ktesibios um 600 der Stadt Rom erfunden, und ein Werk über Baukunst von Vitruvius beschreibt sogar Wasseruhren, welche durch Räderwerk getrieben werden und die auch der berühmte Redner Cicero (geboren im Jahre 106 v. Chr.) erwähnt. Um aber ohne eigene große Mühe stets die Stunde zu wissen, so hatte man besondere Sklaven, welche auf die Sonnenuhren Acht haben und den Ablauf der Stunden der Herrschaft melden mußten.

(Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

Predigtanzeigen.

Am 26. Sonntage nach Trinitatis (Todtenfest, den 20. November) predigen:

Zu H. L. Frauen: Um 9 Uhr Herr Superintendent Dryander. Nach beendigter Predigt allgemeine Beichte und Communion Derselbe. Um 2 Uhr Herr Diaconus Pfanne.

Montag den 21. November Vormittags 9 Uhr Herr Superintendent D. Franke. Abends 6 Uhr Bibelstunde Herr Superintendent Dryander.

Zu St. Ulrich: Sonnabend den 19. November Abends 6 Uhr Abendgottesdienst und Beichte Herr Oberdiaconus P. Sichel.

Sonntag den 20. November um 9 Uhr Herr Oberprediger Weicke. Um 2 Uhr Herr Diaconus Schmeißer.

Zu St. Moritz: Sonnabend den 19. November Abends 6 Uhr allgemeine Beichte Herr Diaconus Pincernelle.

Sonntag den 20. November um 9 Uhr Herr Oberprediger Bracker. Nach der Predigt Communion Herr Diaconus Pincernelle. Um 2 Uhr Derselbe.

Mittwoch den 23. November Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Domkirche: Um 10 Uhr Herr Domprediger Zahn. Abends 5 Uhr Herr Domprediger Focke.

Vormittags 11 $\frac{1}{2}$ Uhr academischer Gottesdienst Herr Consistorial-Rath D. Tholuck.

Montag den 21. November Abends 6 Uhr Bibelstunde.

Katholische Kirche: Morgens 7 $\frac{1}{2}$ Uhr Frühmesse mit Homilie Herr Pfarrer Wille. Um 9 Uhr Derselbe. Um 2 Uhr Christenlehre Derselbe.

Hospitalkirche: Um 11 Uhr Herr Oberprediger Bracker.

Zu Neumarkt: Sonnabend den 19. November Abends 6 Uhr Beichte Herr Pastor Hoffmann.

Sonntag den 20. November um 9 Uhr Derselbe. Nach der Predigt Communion Derselbe. Abends 5 Uhr liturgischer Gottesdienst Derselbe.

Mittwoch den 23. November Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Zu Glaucha: Freitag den 18. November Abends 6 Uhr Bibel- und Missionsstunde Herr Pastor Seiler.

Sonnabend den 19. November Abends 6 Uhr Beichte und Vesper Derselbe.

Sonntag den 20. November um 9 Uhr Herr Diaconus Pfaffe. Nach der Predigt Communion Herr Pastor Seiler. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe.

Freitag den 25. November Abends 6 Uhr Bibelstunde Derselbe.

Taubstummen-Anstalt.

Die Verloofung der Arbeiten und Geschenke findet unter Mitwirkung der Polizei-Verwaltung wahrscheinlich im December statt. Loose zu 7 $\frac{1}{2}$ Sgr. sind bei Herrn Kaufmann **Rising** am Markte und in der Anstalt vorräthig. Unter 1011 Loosen sind 139 Gewinne.

Für folgende Gaben einzelner Wohlthäter sagen wir herzlichen Dank: Vom 7. Schiedsamtsbezirke in Sachen I. und R. / G. 5 Sgr. Vom Schiedsamte Sennewitz in Sachen R. / G. 15 Sgr. Ungen. Postzeichen Nebra 1 R. Fr. G. Kr. in G. 1 R. Ungen. hier 25 R. Aus G. 1 R. Von einem frühern ganz armen taubstummen Zögling der Anstalt zu Roitzsch „aus Dankbarkeit seiner lieben ehemaligen Anstalt 15 Sgr.“ Ungen. 1 Sgr. und von den Herren Kreisständen des Mansfelder Seekreises 50 R.

Halle, den 16. November 1864. **Kloß.**

Bellachinis Zauberfoiréen.

Herr **Bellachini**, Hoffkünstler Sr. M. des Königs, beabsichtigt in den nächsten Tagen eine Reihe von Vorstellungen im Gasthof zum „Kronprinzen“ zu geben und ersucht uns, das Publikum auf seine Leistungen aufmerksam zu machen. Wir thun dies, indem wir constatiren, daß er durch sehr glänzende Zeugnisse von den verschiedensten Seiten empfohlen wird. Seine Vorstellungen, die in Berlin seiner Zeit viel Aufsehen gemacht haben, werden nicht nur der wunderbaren und unbegreiflichen Ueberraschungen viele bieten, sondern besonders auch deshalb beachtenswerth sein, weil sie außer der Chemie auch die Electricität und den Magnetismus in ihren Dienst ziehen.

Herausgeber: Dr. Rasemann.

Bekanntmachungen.

Ein halber Wispel Futterkartoffeln sind zu verkaufen bei
Wittwe **Feideck**,
Markt, Marienbibliothekseller.



B e k a n n t m a c h u n g.

Mit dem 21. November d. Js. übernehme ich die Bethge'sche Bäckerei am Schulberg Nr. 17, vis-à-vis dem Universitätsgebäude, wovon ich einem geehrten Publikum der Stadt Halle ganz ergebenste Anzeige erstatte. Mein Geschäft erstreckt sich aber nur auf reine Brotbäckerei, werde daher mich bestreben, meine jetzigen Abnehmer mit vorzüglichem Brot zu bedienen, sowie in jeder Hinsicht reell zu behandeln, welches auch immer mein Bestreben gegen meine früheren werthen Kunden gewesen ist, als ich noch im Geschäft meines Bruders thätig war. Ich bitte deshalb um recht zahlreichen Zuspruch und bemerke zugleich, daß das Brot vor wie nach in's Haus geliefert wird. Hochachtungsvoll

Albert Salzmann jun., Bäckermeister.

Diese Woche extrafeines Rostfleisch bei Fr. Thurm.

Wurst fein bei Fr. Thurm.

Einen schönen Gummibaum, 7 Fuß hoch, verk. wegen Mangel an Raum **Beher,** Martinsgasse 21.

Alle Woche zweimal
schöne Thüringer Stückenbutter,
Dieskauer Brot,
saure Gurken und
schönes süßes Pflaumenmus
Bahnhofsstraße Nr. 11. **A. Albrecht.**

Feinste Tafelbutter, saure und süße Sahne
gr. Märkerstraße Nr. 23 im Laden.

Concentrirte Gallenseife à Stück 1 Sgr.
3 S., Fleckseife à St. 2 Sgr., Scheuerseife
à H. 1 1/2 Sgr., Fleckwasser à Glas 2 Sgr., Prima-
Qualität, empfiehlt

Hermann Sauer, Rannische Straße 2.

Amerik. **Steinöl** à D. 7 3/4 Sgr. bei
A. Ritter & Co., Parz Nr. 35.

Eine grüne Ledertasche, enthaltend ein Portemonnaie und Verschiedenes, am Dienstag den 16. vom großen Berlin bis Geistthor verloren. Gegen Belohnung abzugeben **Steinweg Nr. 25.**

Ein Portemonnaie mit Geld verloren. Abzugeben **gr. Rittergasse Nr. 6, 2 Tr.**

Stränge gefunden. Abzuholen vor dem **Steinthor Nr. 10 bei G. Heinrich.**

Unserm Freunde **Carl Kunzemann** zu seinem heutigen Wiegenfeste ein **donnerndes Hoch!**
Der Geburtstags-Verein.

Marie Geistinger,

Gast vom **K. K. Theater** zu Wien.

Gleich **Hermann Hendrichs** hat sich **Frl. Marie Geistinger** die Gunst des Publikums bei ihrem ersten Auftreten in so hohem Grade erworben, daß dieselbe bei jeder Scene empfangen und fortwährend zwei bis drei Mal gerufen wurde, am Schlusse wurden ihr unzählige Blumenbouquets zu geworfen. „**Therese Krones**“ ist in der That eine großartige Leistung des **Frl. Geistinger**, man muß ganz unwillkürlich bald mit ihr weinen, bald mit ihr lachen. Die von ihr eingelegten Lieder wurden meisterhaft vorgetragen und **Frl. Geistinger** war auch so freundlich, sämtliche Lieder auf den stürmischen Ruf des Publikums zu wiederholen. **Frl. Geistinger** ist eine Erscheinung von blendender Schönheit und ihre Toilette überaus geschmackvoll gewählt. In der That sind wir überzeugt, daß das Gastspiel des **Frl. Geistinger** hier noch von großen Erfolgen begleitet wird. Vor allen Dingen ersuchen wir die Direction **Frl. Geistinger** zu bewegen, nochmals als „**Therese Krones**“ baldigst hier aufzutreten.

Zur „guten Quelle.“

Heute Freitag musikalische Abendunterhaltung von der Gesellschaft **Wittig.**

Berichtigung. In der vorigen Nummer ist am Schlusse über den **V. Nagel** statt friedliche Reinheit zu lesen „**Kindliche Reinheit.**“